

Name: \_\_\_\_\_

Semester: \_\_\_\_\_

## 2. Teil Thema:

- Die nächste Ausgabe der Schulzeitung, die Studierende und Lehrkräfte lesen, widmet sich dem Thema „Reisen“. Sie sind gebeten worden, einen informierenden Text zum Thema „Schreiben auf Reisen und Reiseliteratur“ zu schreiben. Um Ihren Text schreiben zu können, bekommen Sie eine Materialsammlung (M 1 – M 4).
- Lesen Sie bitte zunächst die Aufgabe und dann die Materialien aufmerksam durch, bevor Sie mit dem Schreiben beginnen.

### Aufgabe:

Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien M1 – M4 einen informierenden Text zum Thema „Reisen“. Schreiben Sie nicht einfach aus den Materialien ab, sondern achten Sie auf eine eigenständige Darstellung in einem zusammenhängenden Text.

Gehen Sie dabei so vor:

- Formulieren Sie eine passende Überschrift für den Text.
- Schreiben Sie eine Einleitung, in der Sie kurz erklären, was Reiseliteratur ist.
- Stellen Sie die Entwicklung der Reiseliteratur von der Antike bis heute dar.
- Erläutern Sie die Unterschiede zwischen Reiseführern, literarischer Reiseliteratur und modernen Reiseblogs.
- Schlussfolgern Sie anhand der Materialien und eigener Überlegungen, warum Reiseblogs so beliebt sind.
- Notieren Sie unterhalb des Textes die Nummern der von Ihnen genutzten Materialien.



## M1

### Was ist Reiseliteratur?

Die Reiseliteratur umfasst Texte, die den Ablauf einer Reise beschreiben und Eindrücke von dieser Reise festhalten.

Als eine der ältesten Literaturgattungen blickt die Reiseliteratur auf eine lange Entwicklung zurück.

In der Antike (bis ca. 400 n.C.) verfasste man einfache, der Orientierung dienende Wanderkarten.

Durch Pilgerreisen (religiös motivierte Reisen) im Mittelalter entstanden Berichte über fremde Länder. Zu Beginn der Neuzeit wurden die Berichte immer genauer. Ab dem 18. Jahrhundert gab es Reiseliteratur, die auch die Empfindungen der Reisenden beschrieb. Es war eine Literatur, die den Leser auf eine Reise mitnahm. Der Autor Laurence Stern verfasste sein berühmtes Buch „A Sentimental Journey Through France and Italy“. Der Auswandererbrief war eine Besonderheit des 20. Jahrhunderts und im 21. Jahrhundert kam der Reiseblog dazu.

## M2

### Arten von Reiseliteratur

#### a) Reiseführer einerseits, literarische Reiseliteratur andererseits

Reiseliteratur ist praktisch. Man erwirbt geschriebene Reiseführer aus Anlass einer bevorstehenden Reise, wenn Sie informativ, handlich und anregend geschrieben sind. Man nimmt sie mit auf die Reise. Der Reiseführer informiert sachlich und möglichst zuverlässig über das Reiseland, über Sehenswürdigkeiten, Übernachtungsmöglichkeiten und verschiedene Restaurants. Nach der Reise stellt man ihn ins Regal und dort verstaubt er in der Regel.

Es gibt aber auch andere Reiseliteratur, die keinen praktischen Sinn erfüllt. Sie ist künstlerisch und subjektiv, sie liest man zum Vergnügen während der Reise. Sie spielt an Orten, die man bereist, so dass man die Beschreibungen im Buch mit der Wirklichkeit und den eigenen Eindrücken vergleichen kann. Diese Literatur kann man aber auch sehr gut zu Hause auf dem Sofa genießen. Sie entführt den Leser in fremde Länder.

Natürlich gibt es auch Mischformen, die sachliche Informationen genauso bietet, wie kleine spannende Geschichten.

#### b) Reiseblogs

Ein Reiseblog ist eine Variante des Weblogs. Er zielt auf Reisende ab, die sich über eine anstehende Reise informieren möchte, aber auch darauf, Leser an der Reise, die man gerade erlebt, teilhaben zu lassen.

Grundsätzlich geht es um alles rund um den Urlaub. Im Reiseblog werden sowohl Reisegeschichten erzählt als auch Ratgeberinformationen geteilt. Neben Texten werden auch Fotos, Videos oder Audioaufnahmen einbezogen.



Name: \_\_\_\_\_

Semester: \_\_\_\_\_

### M 3: Entwicklung des Schreibens auf Reisen bis zum 20. Jahrhundert

Kaum eine andere kulturelle Praxis hat so viel zur Ausbildung des Schreibens beigetragen wie das Reisen. Wer unterwegs war, versicherte sich nämlich seines Standorts und seiner Bewegungen in der Fremde oft dadurch, dass er notierte: Von wo nach wo reise ich? Wem begegne ich unterwegs? Was fällt mir an Besonderem auf?

So war das Reisen von Anfang an mit einem fortlaufenden Schreiben verbunden, das die Orientierung in der Fremde fixierte. Schreiben auf Reisen war ein kontrolliertes Beobachten, Sammeln, Recherchieren und Dokumentieren. Zum einen wurde so die Distanz zur Fremde abgebaut, zum anderen aber auch dafür gesorgt, dass die Reise nicht nur ein beliebiges Abenteuer, sondern eben auch gestaltete Erfahrung wurde.

Die ersten antiken Reisetexte hatten noch die Form von knappen Reisebeschreibungen, in denen oft kaum mehr festgehalten wurde als Ortsnamen, geografische Besonderheiten oder Entfernungen. Der nächste Schritt bestand darin, sich auf die Fremde derart einzulassen, dass der fremde Naturraum und der Kulturraum der Einheimischen erforscht, beschrieben und mit den Besonderheiten der eigenen Herkunftsräume verglichen wurde.

Die seit der Spätantike entstehende Pilgerliteratur veränderte das Schreiben auf Reisen dann sehr stark. Zu pilgern bedeutete nämlich sehr viel mehr, als mit forschender Neugier in der Fremde unterwegs zu sein. Wer pilgerte, reiste vielmehr in religiösem Auftrag auf ein bestimmtes Ziel (Jerusalem, später Rom) zu. In den Vordergrund rückte die Praxis des Pilgerns, konzentriert auf das Beten, Bekennen, Bereuen. Als Grundmodell blieben die Forschungs- und Pilgerreisen bis in unsere Gegenwart erhalten, auch wenn die meisten Pilger heutzutage weniger in streng religiösem Sinne, sondern eher als Bildungsreisende unterwegs sind.

Das dritte Modell des Reisens ist eine Reiseform, die seit dem achtzehnten Jahrhundert als „sentimental journey“ bezeichnet wird. Auf einer solchen Reise betrachtet der Reisende die Fremde als einen großen Spiegel von Gefühlen und Empfindungen. Das Schreiben auf Reisen wurde dadurch zu einer Beschreibung und Darstellung intensiver Erlebnismomente.

Die touristische Reise der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts ist spracharm. Sie kommt mit wenigen standardisierten Aufzeichnungen zu Ort, Wetter und Wohlbefinden aus.

Quelle: Hanns-Josef Ortheil: Reisen und Schreiben. In: Ders.: Schreiben auf Reisen. Mannheim: Duden Verlag, 2012, S. 9 – 11



Name: \_\_\_\_\_

Semester: \_\_\_\_\_

#### M 4: Was den Reiseblog<sup>1</sup> vom Reiseführer unterscheidet – Auszug aus einem Interview

**Welt Online:** Die Idee Ihres Reiseblogs war zunächst, dass Ihre Freunde und Familie verfolgen konnten, was Sie unterwegs erlebten?

**Johannes Klaus:** Das stimmt. Die meisten Reiseblogs verfolgen diesen Ansatz. Sie sind eigentlich nicht für ein größeres Publikum gedacht. Dass es sich bei mir anders entwickelt hat und plötzlich immer mehr Leute mein Blog gelesen haben, hat mich selbst überrascht.

**Welt Online:** Saßen Sie irgendwo im Internetcafé und haben drauflosgeschrieben? Oder wie führt man ein Reiseblog?

**Klaus:** Nein, ich hatte meinen Laptop dabei und musste oft lange Wartezeiten und Busfahrten rumkriegen. Da habe ich dann geschrieben. Und die meisten Hostels bieten heute ja zum Glück gratis Internet an.

**Welt Online:** Was hat Sie daran gereizt, Ihre Erlebnisse mit Leuten zu teilen, die Sie doch gar nicht kannten?

**Klaus:** Stellen Sie sich vor, Sie reisen monatelang allein durch die Welt. Da hat man manchmal einfach das Bedürfnis, jemandem zu erzählen, was man erlebt hat. Und sei es nur, um es loswerden zu können. Außerdem wollte ich andere Reiseinteressierte an meinen Erfahrungen teilhaben lassen.

**Welt Online:** Wer hat denn Ihr Reiseblog gelesen?

**Klaus:** Besonders Leute, die selbst gern reisen, die sich informieren oder einfach nur etwas Lustiges lesen wollten. Leute wie ich selbst. Als ich unterwegs war, habe ich ja selber viele Reiseblogs gelesen. Man stößt dort auf Informationen, die man in einem Reiseführer eben nicht findet – persönliche Erfahrungsberichte und abseitige<sup>2</sup> Geschichten. Vor allem aber kann man sich von Reiseblogs inspirieren lassen, wo man als Nächstes hinfahren will.

**Welt Online:** Worin besteht der Vorteil von Reiseblogs gegenüber klassischen Reiseführern?

**Klaus:** Es gibt ja unterschiedliche Reiseblogs. Manchen geht es nur um die Fakten: Dort kann man am besten essen, dort am besten schlafen – wie bei einem gedruckten Reiseführer. Auf diese Informationen kann man ja auch nicht verzichten. Das hat mich aber nicht so interessiert. Ich fand die erzählenden Reiseblogs viel spannender, die, die über das Informative hinausgehen.

Auf meinem Blog.de habe ich von ganz subjektiven<sup>3</sup> Erfahrungen berichtet. Davon, wie ich mich gefühlt habe und was Reisen mit mir angestellt hat<sup>4</sup>. Solche Blogs können viel besser zum Weltenbummeln<sup>5</sup> inspirieren als Reiseführer. Abgesehen davon, dass man auf ihnen ja Text, Foto und Video kombinieren kann. Das sind ganz andere Möglichkeiten des Erzählens.

**Welt Online:** Aber ersetzen können sie den Reiseführer nicht.

**Klaus:** Nein, nur ergänzen und Fernweh<sup>6</sup> erzeugen. Reiseblogs sind ein bisschen wie literarische Reise-literatur: höchst subjektiv, dafür aber unterhaltsam und anregend.

Quelle: <http://www.welt.de/reise/article13919054/Was-den-Reiseblog-vom-Reisefuehrer-unterscheidet.html>  
(Zugriff am 17.09.2015)

<sup>1</sup> Das Wort „Blog“ wird sowohl als Maskulinum (der Blog) wie auch als Neutrum (das Blog) verwendet.

<sup>2</sup> abseitige Geschichten: hier: ungewöhnliche Erlebnisse

<sup>3</sup> subjektiv: aus eigener, persönlicher Sicht

<sup>4</sup> was das Reisen mit mir angestellt hat: wie das Reisen mich verändert hat

<sup>5</sup> der Weltenbummler: jemand, der zum Vergnügen und aus Neugier durch die Welt reist

<sup>6</sup> das Fernweh: die Sehnsucht weit weg zu reisen, Neues, Unbekanntes zu erleben



	Inhaltliche Anforderungen	
	Der, die Studierende . . .	
1	formuliert eine passende Überschrift	2
2	schreibt eine passende Einleitung, in der er/sie den Leser anspricht und zum Thema hinführt und.	6
3	erklärt kurz, was Reiseliteratur ist	5
4	stellt die Unterschiede zwischen Reiseführern, literarischer Reiseliteratur und Reiseblogs dar.	6
5	schlussfolgert, welche Art der Literatur in Zeiten, in denen man nicht reisen kann, vergnüglich zu lesen ist.	6
6	notiert unterhalb seines Textes die Nummern der von ihm/ihr genutzten Materialien	1
	markiert die Materialien und schreibt Notizen an den Rand od. Verfasst einen Schreibplan	4 (Extra)
	Summe inhaltliche Leitung:	26
	Anforderungen an die Darstellung	
	Der/die Studierende . . .	
1	beachtet den Adressaten und das Informationsziel.	2
2	strukturiert seinen Text schlüssig und gedanklich klar. (Überleitungen)	2
3	formuliert syntaktisch verständlich, korrekt, variabel	3
4	formuliert eigenständig und treffend	2
5	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G)	5
	Summe Darstellungsleistungen	14
	Summe Inhaltliche Leistung und Darstellungsleistung	

Notentabelle

35-40 Punkte	sehr gut
30-34 Punkte	gut
24-29 Punkte	befriedigend
18-23 Punkte	ausreichend
07-17 Punkte	mangelhaft
0 -06 Punkte	ungenügend